

Emmis Besuch in Hückeswagen – Warten auf die Eltern

Von Norbert Bangert, Drensteinfurt, 16. Mai 2015

Herrn

Walter Heßmert

Ohle

Wilhelmstr. 14

Lieber Walter!

Hoffentlich bist du auch gesund u. munter dort angekommen, welches ich von mir sagen kann. Augenblicklich sitze ich in Hückeswagen in einem Kaffee in der Kölnerstr. Ich wollte Mama und Papa besuchen, da waren sie ausgegangen und kommen erst zum Abendessen wieder. Da mein Zug erst 19²⁶ Uhr fährt, blieb mir nichts anderes übrig als daß ich mir ein schönes Kaffee aufsuchte, wo ich wenigsten<sic> den Nachmittag mich aufhalten kann. Nachher gehe ich noch zum Schloßberg und dann gemütlich zum Johannesstift wo ich dann die beiden wahrscheinlich antreffen würde. Es grüßt herzlich Deine Emmi. Brief mit Siegel folgt.

Notiz:

ab Milspe 9²⁴

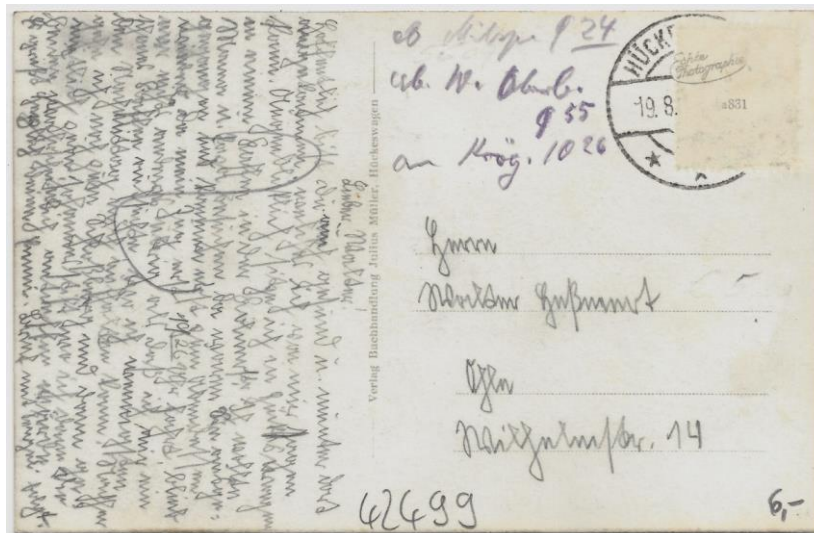
ab W. Oberb. 9⁵⁵

an Krög. 10²⁶

Poststempel: 19.8.????

Verlag Buchhandlung Julius Müller, Hückeswagen





Was macht eine Tochter in Hückeswagen, die ihre Eltern im Johannesstift besuchen will, diese (zunächst) nicht antrifft und dann eine längere Zeit warten will bzw. muss? Nun, sie setzt sich in ein Café an der Kölner Straße, schreibt dort eine Ansichtskarte an Walter in Ohle (Plettenberg). Und weil dann noch Zeit ist, will sie zunächst zum Schlossberg gehen und dann „gemütlich“ zum Johannesstift. Sie hat offenbar erfahren, dass ihren Eltern zum Abendessen wiederkommen werden. Da ihr Zug um 19.26 Uhr fährt, will sie wenigstens ein paar Minuten mit ihren Eltern sprechen und diese am Johannesstift abpassen. So hat es Emmi Mitte der 1930er-Jahre¹ gemacht, die vermutlich aus Ennepetal oder der näheren Umgebung stammt.² Soweit die Geschichte, wie sie sich aus dem Text der Ansichtskarte ergibt. Sie klingt irgendwie unspektakulär, und doch weist sie ein paar Besonderheiten und wirft ein paar Fragen auf. Eine handschriftliche Notiz zeigt nämlich auf, welchen Reiseweg nach Hückeswagen Emmi genommen hat, und das ist für eine Ansichtskarte eine eher außergewöhnliche Information. Sie fuhr mit dem Zug von Ennepetal-Milspe über Wuppertal-Oberbarmen nach Krebsöge. Wie sie dann nach Hückeswagen kam, ist zunächst unklar, die Notizen auf der Ansichtskarte lassen zunächst einmal auf die Endstation Krebsöge schließen. Natürlich lässt sich der Tag von Emmi in Hückeswagen nicht komplett rekonstruieren: Wir werden wahrscheinlich nie erfahren, ob Emmi ihre Eltern an diesem Abend noch angetroffen hat und ob sie zuvor nach einen Spaziergang zum Schlossberg gemacht hat. Der Historiker an und für sich ist jedoch neugierig, und er versucht, so viel wie möglich aus der Postkarte herauszulesen. Im Mittelpunkt stehen für mich vier Fragen:

- 1) In welchem Jahr könnte die Ansichtskarte geschrieben worden sein? Der Poststempel gibt als Datum lediglich den 19.8. an. Das Jahr stand auf der Briefmarke, welche jedoch entfernt wurde.
- 2) In welchem Café an der Kölner Straße könnte unsere Emmi wohl gegessen haben?
- 3) Wie hießen ihre Eltern, die zu dieser Zeit offenbar im Johannesstift lebten und wie war das Verhältnis von Emmi zu Walter?
- 4) Wie kam man in den 1930er-Jahren von Krebsöge nach Hückeswagen?

¹ Zur Datierung der Postkarte, siehe Frage 1 im weiteren Verlauf des Textes.

² Emmi hat in Milspe ihre Reise angetreten, also ist zu vermuten, dass sie dort in der Umgebung wohnt. Allerdings gibt es dafür keinen weiteren Beleg.

Eine Ansichtskarte um 1934/35

Das Bild auf der Ansichtskarte entstand vor 1935, wahrscheinlich um 1934. Diese Datierung kann man aufgrund einer Vergleichsaufnahme³ aus dem Jahr 1935 machen, auf der „die gestützten Rosenstöcke schon etwas kräftiger, aber noch sehr ähnlich sind“⁴. Weiter spricht für die Datierung, dass „Am 1. Oktober 1934 [...] Gebietsteile [von Ohle] in die Landgemeinde Plettenberg eingegliedert [wurden]. Am 1. April 1941 wurde Ohle [komplett] nach Plettenberg eingemeindet.“⁵ Die Ansichtskarte ist ganz einfach nach Ohle in die Wilhelmstraße 14 adressiert. Zu Plettenberg steht auf der Karte im Adressfeld jedoch kein weiterer postalischer Hinweis. Das könnte auf die Eigenständigkeit des Ortes hinweisen, würde also bedeuten, dass die Karte vor dem 1.10.1934 geschrieben wurde. Diese Vermutung setzt allerdings voraus, dass die Schreiberin auch die postalisch korrekte Adresse verwendet hat. Denkbar ist ja auch, dass sie aus Gewohnheit oder Bequemlichkeit einfach Ohle geschrieben hat.

Das Cafe an der Kölner Straße

Wenn man heute die Kölner Straße entlang schlendert, wird man auf kein einziges Café treffen. Ob das um 1935 auch so war, wird nun herauszufinden sein. Bekannt ist, dass sich einst über der Bäckerei von Polheim⁶ ein Café befunden hat.⁷ Hier hilft nur ein Blick in alte Adressbücher oder Branchenverzeichnisse, eine Aufgabe, die noch zu erledigen wäre.

Emmi, Walter und die Eltern

Wie die Eltern von Emmi heißen, ist mit den vorliegenden Hinweisen erst einmal nicht zu klären. Es ist aber zu vermuten, dass sich Emmi und Walter, an den die Ansichtskarte gerichtet ist, nahe stehen. Darauf lässt die Formulierung „Deine Emmi“ schließen, die sie am Ende des Textes als Abschiedsformel verwendet. Dass sie ein Vertrauensverhältnis haben, zeigt auch die Formulierung „Ich wollte Mama und Papa besuchen“. Gegenüber einem Fremden hätte man eher die Wortwahl „Ich wollte meine Eltern besuchen“ gewählt. Interessant ist auch, dass Emmi dem Walter einen Brief mit Siegel ankündigt. Es folgt also eine Nachricht, in der Privates bzw. Nichtöffentliches eine Rolle spielt, möglicherweise aber auch eine Wertsache verschickt werden soll. Walter Heßmert wohnte damals in Ohle, nahe Plettenberg. Emmi ist in Mispe bei Ennepetal in den Zug gestiegen. Beide Orte liegen noch heute zirka eine Autostunde entfernt. Die Eltern von Emmi wohnen im Johannesstift in Hückeswagen, also wieder in einer anderen Ecke. Wenn man diese drei Orte sich auf einer Karte anschaut, reden wir im weitesten Sinne vom Gebiet des Sauerlandes und des Bergischen Land. Hieraus lassen sich zunächst einmal keine weiteren Schlussfolgerungen ziehen, es fehlen einfach weitere Informationen. Was man noch sagen kann, ist die Tatsache, dass die Eltern von Emmi noch

³ Fred Antweiler/Rainer Wegerhoff, Hückeswagen - ein Blick in die Vergangenheit, Wiehl 1985, S. ?.

⁴ Birgit VanderSteen-Drosten, Hückeswagen, via Facebook am 14.05.2015.

⁵ Stephanie Reekers: Die Gebietsentwicklung der Kreise und Gemeinden Westfalens 1817–1967. Aschendorff, Münster Westfalen 1977, ISBN 3-402-05875-8, S. 270.

⁶ Im Haus Kölner Straße 9 befindet sich eine Backstube.

⁷ Bodo Waldeck, Hückeswagen, via Facebook am 14.05.2015. „Über dem Laden an der Kölnerstr. war ein Kaffee.“

rüstig sind. So sind sie „ausgegangen“ und „kommen zum Abendessen zurück“, also sind sie noch mobil und nicht pflegebedürftig.

Krebsöge als „Trennungsbahnhof“

Krebsöge war in den 1930er-Jahren so etwas wie ein kleiner Verkehrsknotenpunkt. Es war ein Trennungsbahnhof, von dem weitere Linien abzweigten.⁸ Gemäß Kursbuch aus dem Jahr 1939⁹ muss Emmi mit der Strecke 206c (Oberbarmen-Brügge) gefahren sein, der Fahrplanmäßig um 9.55 Uhr abfährt und 10.26 Uhr ankommt. Nun stellt sich die Frage: Wie kommt man von dort nach Hückeswagen? Um 10.36 Uhr fährt ein Zug von Krebsöge nach Lennep, wo er um 10.45 Uhr ankommt. Das Problem: Der nächste Zug nach Hückeswagen würde erst um 12.15 Uhr fahren. Vielleicht ist sie aber auch direkt von Krebsöge nach Hückeswagen zu Fuß gegangen, was ich mir aber nicht so richtig vorstellen kann, denn das würde ein Fußmarsch von zirka zwei Stunden bedeuten. Man hätte noch nach Kräwinklerbrücke fahren können, das wäre zumindest noch ein Stück näher. Logischer wäre es schon damals gewesen, in Lennep auszusteigen und dann mit dem Bus zu fahren, denn schon 1925 bediente die Wupper-Sieg diese Linie.¹⁰ Denkbar ist auch die Variante, dass sie von Krebsöge nach Lennep mit dem Zug gefahren ist und dann weiter nach Hückeswagen mit dem Bus. Relativ klar scheint mir, dass Emmi im Bahnhof Hückeswagen wieder eingestiegen ist. Laut Kursbuch 1939 fahren um 19.21 Uhr und um 19.40 Uhr Züge nach Lennep, jedoch keiner um 19.26 Uhr. Das kann ich mir nur dadurch erklären, dass sich die Abfahrzeiten zwischenzeitlich geändert haben, denn der Besuch war ja vermutlich um 1934/35. Wir erinnern uns: Emmi wollte die Eltern noch zum Abendessen am Johannesstift abpassen und ein paar Minuten will sie sicherlich mit ihnen sprechen. Sie spricht ausdrücklich von einem Zug, der 19.26 Uhr abfährt und nicht von einem Bus.

Fahrplan-Notizen auf der Postkarte

Vielleicht zum Abschluss noch ein Satz zu den Fahrplan-Notizen auf der Ansichtskarte. Diese sind erkennbar von einer anderen Person geschrieben worden, von wem wissen wir nicht. Wir können aber daraus schließen, dass die Ansichtskarte schon vor der Anreise im Besitz von Emmi gewesen sein muss, was macht es für einen Sinn, die Zeiten im Nachhinein zu notieren? Wie kommt Emmi also im Vorfeld zu einer Ansichtskarte aus Hückeswagen? Nun, wir wissen ja, dass die Eltern im Johannesstift untergebracht sind. Wir können davon ausgehen, dass dieses nicht ihr erster Besuch in Hückeswagen war, irgendwann im Vorfeld also muss die (noch unbeschriebene Karte) in ihren Besitz gekommen sein.

⁸ Bahnhof Krebsöge, Wikipedia-Artikel, URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Bahnhof_Krebs%C3%B6ge, aufgerufen am 16.05.2015.

⁹⁹ Archiv Norbert Bangert.

¹⁰ Stadtnetz Radevormwald: Erster Bus schaukelte 1925 durchs Tal, URL: http://www.stadtnetz-radevormwald.de/article12673_2444.html, aufgerufen am 16.05.2015.